



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Zentrallager

Gemeinde
Kloten

Bezirk
Bülach

Ortslage
Flughafen

Planungsregion
Glattal ZPG

Adresse(n) Hangarstrasse 12.1

Bauherrschaft Swissair Schweizerische Luftverkehr AG

ArchitektIn Peter Steiger (1928–2023), Rudolf Steiger (1900–1982), Urs Hettich (1937 – o. A.)

Weitere Personen Beton AG (Betonelementfabrik), Henauer & Lee (Ingenieurbüro)

Baujahr(e) 1967–1975

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 29.11.2022 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.
06201193

Festsetzung Inventar
AREV Nr. 0282/2025 Liste und
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen
–

Schutzbegründung

Das ehem. Zentrallager der Swissair Schweizerische Luftverkehr AG (Swissair) ist ein wichtiger Zeuge des Schweizer Systembaus. Systembauten sind Bauten, die grösstenteils aus industriell vorfabrizierten Elementen modular zusammengesetzt wurden. Die Bauteile liessen sich in einem Werk, hier bspw. in einer Betonelementfabrik, vorfertigen und mussten auf der Baustelle nur noch zusammengesetzt werden. Dadurch entfielen personal- und zeitintensive Arbeiten wie das Mauern oder Betonieren vor Ort und der Montageprozess konnte wetterunabhängig erfolgen. Mit ihnen selbst entwickelten oder zum Vertrieb lizenzierten Bausystemen erhofften Architektinnen, Ingenieure, Bau- und Generalunternehmungen nach dem Zweiten Weltkrieg, das Bauwesen zu rationalisieren und damit der massiv gestiegenen Nachfrage nach neuem Wohnraum, neuen Industrie-, Gewerbe- und öffentlichen Bauten gerecht zu werden. Auf der Grundlage solcher Bausysteme entstanden Wohnhäuser und Siedlungen, Schulen, Kindergärten und Kirchen, Gewerbe- und Industriehallen, Verkehrs-, Sport- und Gesundheitsbauten, welche die Städte und Agglomerationen in ganz Europa prägten und heute einen Grossteil des Schweizer Baubestands der Nachkriegszeit ausmachen.

Die architekturgeschichtliche Bedeutung des ehem. Zentrallagers auf dem Flughafen Zürich zeigt sich einerseits darin, dass es sich um den ersten und grössten in der Schweiz realisierten Bau des «Norm-Modul»-Systems handelt, das von den Zürcher Architekten Peter und Rudolf Steiger in Zusammenarbeit mit dem späteren Berner Kantonsbaumeister Urs Hettich entwickelt worden war. Andererseits zeugt die Erweiterung des Baus um einen zehngeschossigen Bürotrakt im Jahr 1975 – fast zehn Jahre nach der Fertigstellung des Lagergebäudes – von der im System gründenden Forderung, Bauten bei Bedarf in demselben System erweitern (oder gegebenenfalls mit geringem Aufwand auch wieder demontieren) zu können. Aus wirtschafts- und technikgeschichtlicher Sicht zeugt der zur Lagerung von Flugzeugteilen und anderen flugbetriebsrelevanten Materialien errichtete Bau vom Aufschwung des Flugverkehrs nach dem Zweiten Weltkrieg, als nicht nur bedeutend mehr Passagiere, sondern auch ein Grossteil des internationalen und interkontinentalen Frachtguts per Luftweg transportiert wurde. Nicht zuletzt prägt der Bau am südlichen Rand des Flughafenareals seine industriell-gewerbliche Umgebung bis heute wesentlich mit.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des ehem. Zentrallagers mitsamt seinen bauzeitlichen Ausstattungselementen und Oberflächen.



Ehem. Zentrallager

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das ehem. Zentrallager bildet den südlichen Abschluss des Zürcher Flughafenareals. Es steht am nordwestlichen Hangfuss des Balsbergs, ungefähr auf Höhe der Haltestelle Kloten Balsberg der Linie Winterthur-Rapperswil (Bahndammweg 24.1; Vers. Nr. 00891) und der Haltestelle Balsberg der Tramlinie Stettbach-Zürich Flughafen, die beide ebenso wie die Autobahn 51 südöstlich am Bau vorbeiführen. Im NW schliessen auf der gegenüberliegenden Seite der Hangarstrasse etwas ältere Lager- und Montagehallen (heute «Werft 2», Hangarstrasse 11.2; Vers. Nr. 01102) an.

Objektbeschreibung

Das ehem. Zentrallager, das heute von der SR Technics als Büro-, Lager- und Werkstattgebäude genutzt wird, besteht aus

- dem sechsgeschossigen, nordöstlichen Büro-, Labor- und Lagergebäude von dreimal neun Achsen (wobei eine Achse jeweils den Bereich zwischen zwei Stützen umfasst),
- dem im NO rechtwinklig anschliessenden Büro- und Verwaltungstrakt von zweimal sechs Achsen, der mit dem Büro- und Lagergebäude zusammen einen im Grundriss L-förmigen Gebäudekomplex bildet,
- der langgezogenen, südöstlich an das Büro-, Labor- und Lagergebäude anschliessenden, ca. 10 m hohen und drei Achsen tiefen Montagehalle,
- dem wiederum südöstlich an die Montagehalle anschliessenden, eingeschossigen, neun Achsen langen und gegen SO im Grundriss abgetreppten Werkstatttrakt
- sowie dem 1975 im SW in der Flucht des nordöstlichen Büro-, Labor- und Lagergebäudes angebauten Erweiterungsbau (zehngeschossiger Bürotrakt von dreimal sieben Achsen).
- Zwischen dem nordöstlichen Büro-, Labor- und Lagergebäude und dem Erweiterungsbau steht ein urspr. als südwestlicher Kopfbau konzipierter Verbindungstrakt von zwei Achsen Länge, der auf der nordwestlichen Gebäudeseite die Haupttreppenanlage und auf der Südostseite einen Aufzugsturm beherbergt.

Der Bauteilkatalog des «Norm-Modul»-Systems besteht aus im Betonelementwerk der Beton AG in Villmergen vorfabrizierten und auf dem Bauplatz zusammengefügten Stahlbetonelementen, die nicht nur das Grundrissraster und das konstruktive Gerüst, sondern auch das Fassadenbild des Gebäudekomplexes vordefinieren. Es handelt sich dabei um Stützen, Träger bzw. Unterzüge, Boden-/Decken- sowie Fassaden- und Zwischenwandelemente. Die Stützen durchlaufen die gesamte Gebäudehöhe und weisen als Auflager für die Träger Ausstülpungen in Form von Betonkonsolen auf. Die Gebäudecken bestehen aus zwei rechtwinklig aneinandergefügten Einzelstützen, die Außenwandstützen aus zwei gespiegelten Einzelstützen und die Innenstützen aus vier rechtwinklig aneinandergefügten Einzelstützen. Letztere wurden aus statischen Gründen auch als Vollelemente mit vierseitig angefügten Konsolen verbaut. Die 6,5 m langen Träger bzw. Unterzüge liegen an beiden Enden auf jeweils einer Konsole auf, die an den Stützen angebracht ist. Sie dienen als Auflager sowohl für die Boden-/Deckenplatten als auch für die Fassadenelemente, allesamt Spezialanfertigungen für das System «Norm-Modul». Einzig bei den Zwischenwandelementen handelt es sich um bereits auf dem Markt erhältliche Elemente. Die Fassadenelemente sind je nach Bedarf geschoss hoch und geschlossen oder aber als Waschbeton-Brüstungselemente ausgebildet, entweder mit einer Höhe von 2,4 m mit Oberlicht oder einer von 1 m mit darüberliegenden Fensterflächen. Die Verbindung der Elemente erfolgt über einen Ortbetonstreifen, der die aus den Trägern und Deckenplatten herausragenden Armierungseisen umschliesst. Schliesslich sind die Elemente aussen und innen mit Zweikomponenten-Kittfugen versehen. Auf der Nordostseite des nordöstlichen Büro-, Labor- und Lagergebäudes befinden sich die beiden bauzeitlich erhaltenen Eingänge mit Aluminium-Glasfronten und -türen: Einer führt zum innenliegenden Haupttreppenhaus (Aufschrift «Zentrallager» über dem Vordach), der andere zum flughafeninternen Postlokal. An der Nordwestseite wurde zwischen dem Altbau und dem Erweiterungsbau ein aus der Fassadenflucht hervorkragender, mit Eternitplatten verkleideter und über die ganze Gebäudehöhe reichender, aussenliegender Aufzugsturm angebaut. Der ebenfalls bauzeitlich erhaltene Haupteingang zum Erweiterungsbau befindet sich ganz im SW der Nordwestfassade.

Im Innern der Bürotrakte sind – je nach Bedarf bzw. Nutzung des Raums – fest eingebaute oder baugleiche mobile Tische sowie nichttragende, weiß gestrichene Zwischenwände (teils mit integrierten Wandschränken, teils geschlossen oder befenstert) erhalten. Auch die meisten Fenster

Ehem. Zentrallager

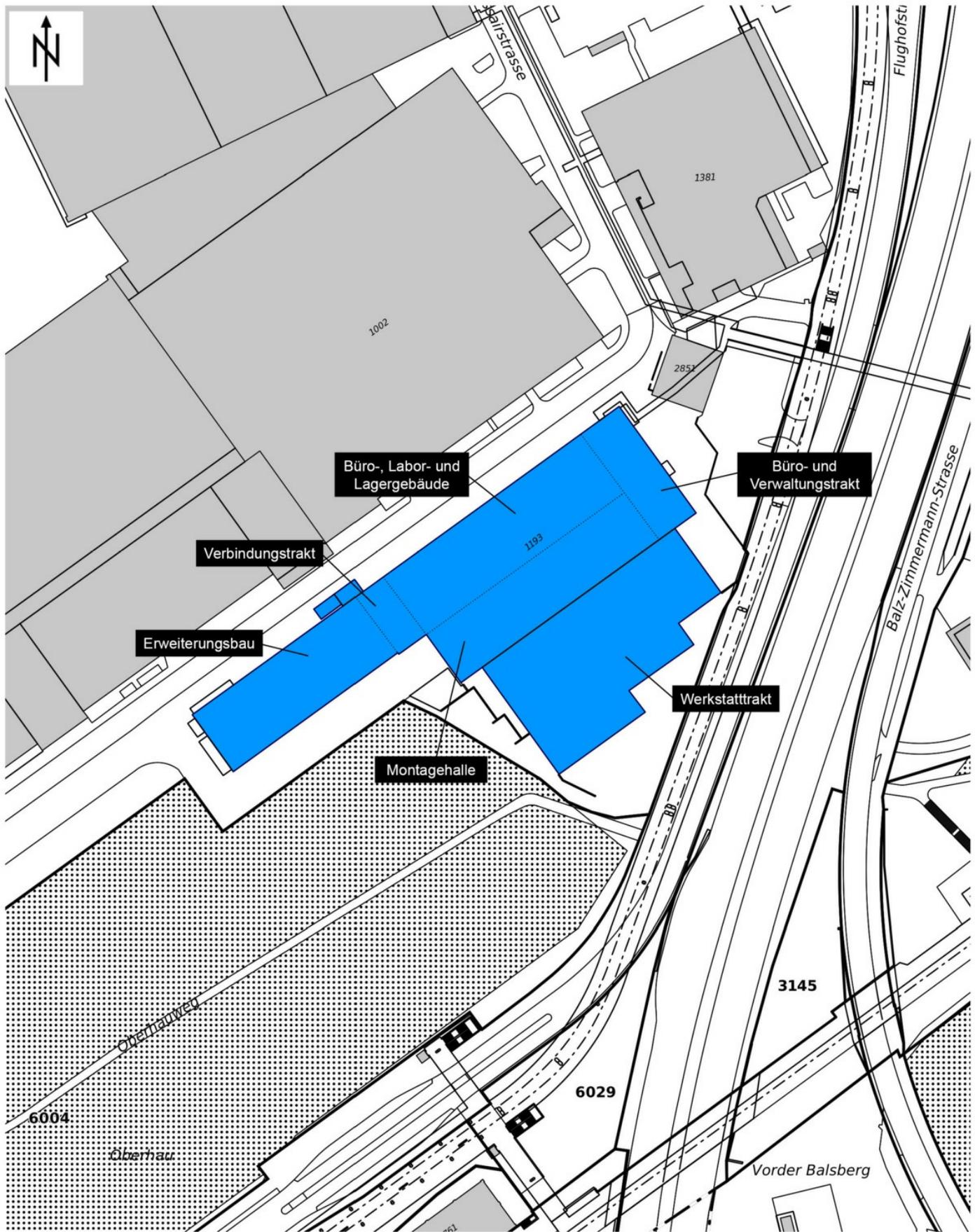
und Türen mitsamt Beschlägen, Linoleumböden und technischen Einrichtungen (z. B. Lüftungsrohre oder Deckenleuchten) stammen aus der Bauzeit. Die Untersichten der nicht abgedeckten Träger, Unterzüge und Deckenplatten sind weiss gestrichen, ebenso die Innenseiten der Fassaden- bzw. Brüstungselemente. In der Montagehalle sind u. a. die bauzeitlichen Kranschienen und zwei Brückenkräne (sog. «Laufkatzen») erhalten. Die Böden bestehen hier, wie auch im Werkstatttrakt, aus grossen Betonplatten. Die Wände sind teils nicht und teils weiss gestrichen, dazu gibt es einige jüngere, gemauerte und weiss gestrichene Zwischenwände aus Backstein.

Baugeschichtliche Daten

1965–1967	Bau des Zentrallagers
1975	Erweiterung um einen zehngeschossigen Bürotrakt im SW

Literatur und Quellen

- gta Archiv / ETH Zürich, Nachlass Peter Steiger, Sign. 145-2-2-1-3.
- J. Christoph Bürkle, Steiger, Rudolf, in: Architektenlexikon der Schweiz, 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 512–513.
- Norm-Modul, in: Systembau. Kritische Betrachtung von historischen Schweizer Bausystemen, hg. von ICOMOS Suisse und ZHAW, Institut Konstruktives Entwerfen, Winterthur 2019, S. 30–41.
- Norm-Modul. System für Bauten industrieller, administrativer und wissenschaftlicher Bestimmung, gta Archiv / ETH Zürich, Nachlass Peter Steiger, Sign. 145-2-2-1-3.
- o. A., Zentralmagazingebäude der Swissair in Kloten, in: Werk, 1968, Nr. 8, S. 498–502.
- Peter Steiger und Rudolf Steiger, Norm-Modul (NM), in: Schweizerische Bauzeitung, 1969, Nr. 23, S. 450–451.
- Silvia Huber, Steiger, Peter, in: Architektenlexikon der Schweiz, 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel 1998, S. 511–512.
- SWISSAIR baut mit Norm-Modul. System für Bauten industrieller, administrativer und wissenschaftlicher Bestimmung, gta Archiv / ETH Zürich, Nachlass Peter Steiger, Sign. 145-2-2-1-3.
- SWISSAIR. Zentralmagazin-Gebäude im Tech. Areal des Flughafens Zürich, Zürich 1968.
- Systembau in der Schweiz. Geschichte und Erhaltung, hg. von ICOMOS Suisse, Arbeitsgruppe System & Serie, Zürich 2022.



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 20.10.2022 12:38:08

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Zentrum: [2685247.53, 1255305.92]

Ehem. Zentrallager



Ehem. Zentrallager, Ansicht von O, 18.04.2019 (Bild Nr. D104015_73).



Ehem. Zentrallager, Ansicht von SO, 18.04.2019 (Bild Nr. D104015_74).

Ehem. Zentrallager



Ehem. Zentrallager, Werkstatttrakt, dahinter südwestlicher Bürotrakt, Ansicht von S, 18.04.2019 (Bild Nr. D104015_75).



Ehem. Zentrallager, Fassadendetail, 18.04.2019 (Bild Nr. D104015_79).

Ehem. Zentrallager



Ehem. Zentrallager, Büro- und Verwaltungstrakt, Ansicht von N, 22.11.2022
(Bild Nr. D104015_91).

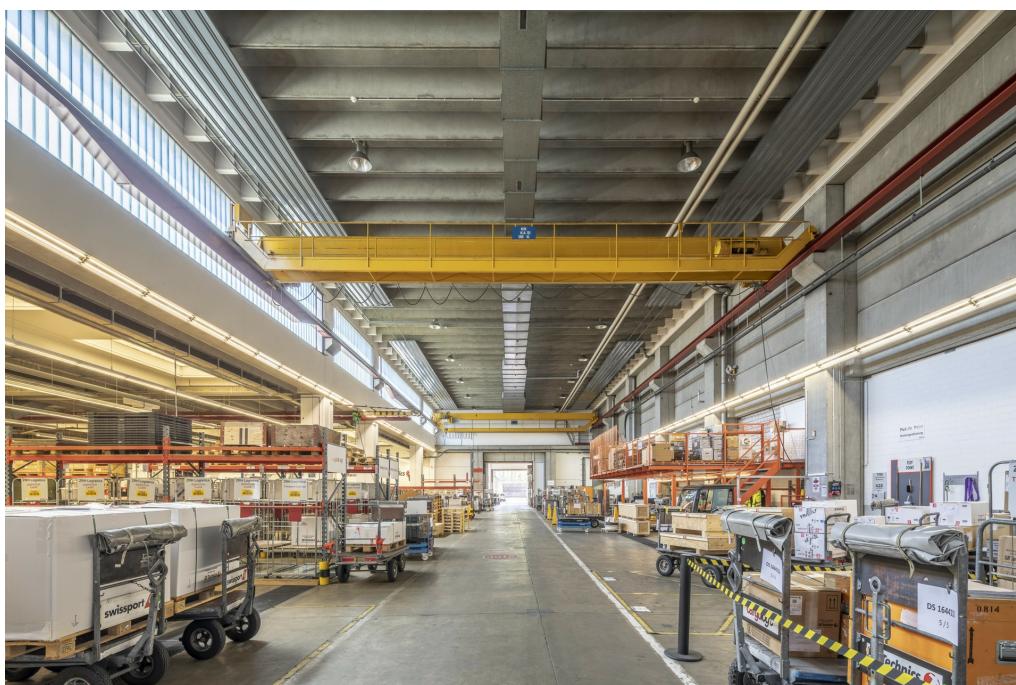


Ehem. Zentrallager, Büro- und Verwaltungstrakt, Haupteingang (links) und
Eingang zum Postlokal (rechts), Ansicht von N, 22.11.2022 (Bild Nr.
D104015_95).

Ehem. Zentrallager

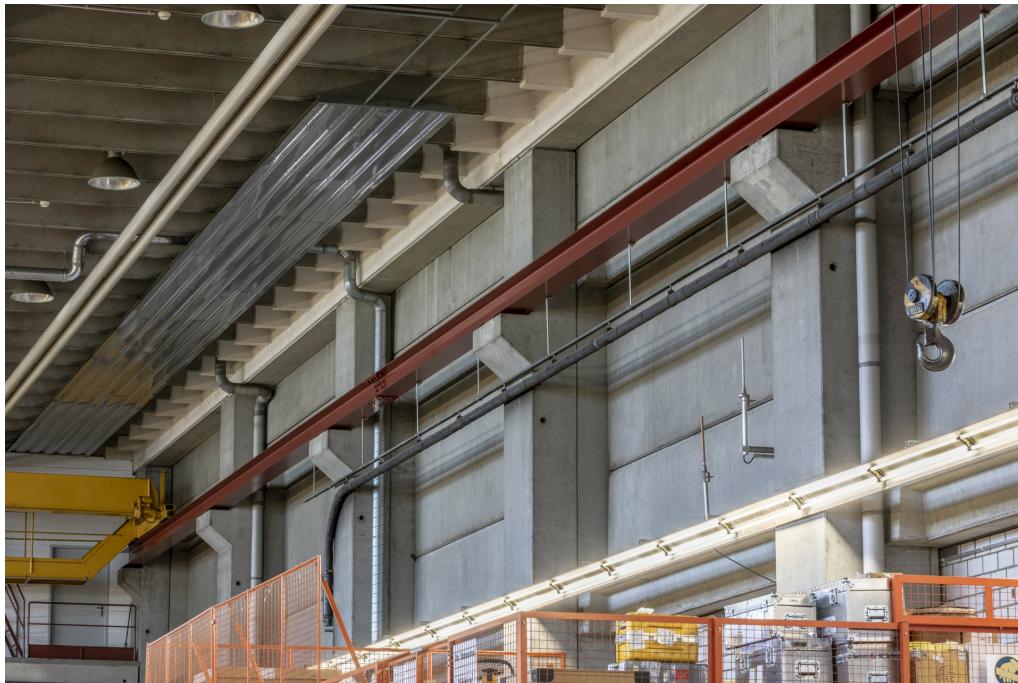


Ehem. Zentrallager, Werkstatttrakt, Nordostfassade, Ansicht von O,
22.11.2022 (Bild Nr. D104015_96).



Ehem. Zentrallager, Montagehalle, Blick Richtung SW, 18.04.2019 (Bild Nr.
D104015_81).

Ehem. Zentrallager

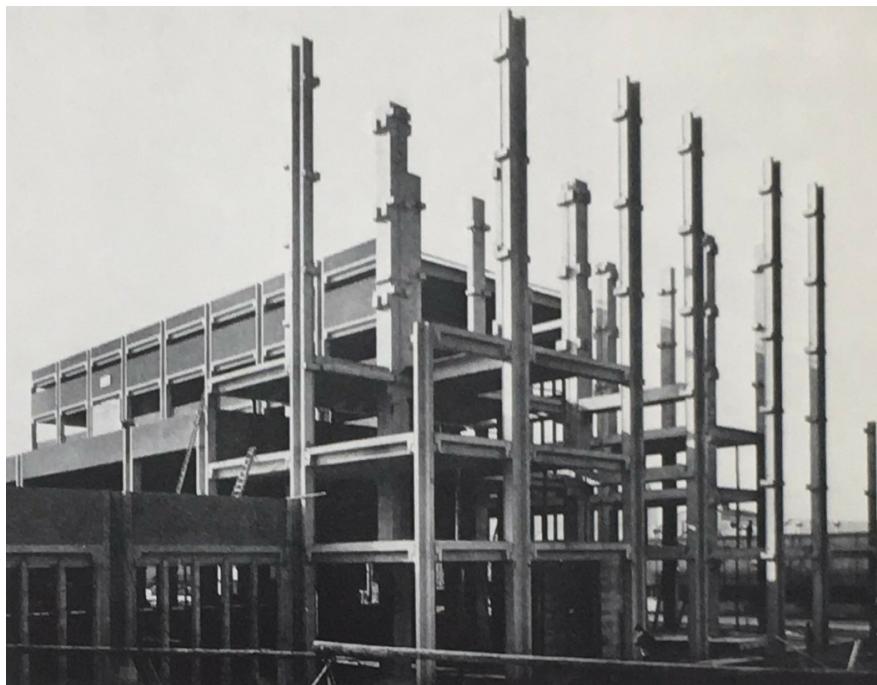


Ehem. Zentrallager, Montagehalle, Blick auf die innenliegenden Stützen mit Kranschienen und Zwischenwänden zum nordöstlichen Bürotrakt, 18.04.2019 (Bild Nr. D104015_82).

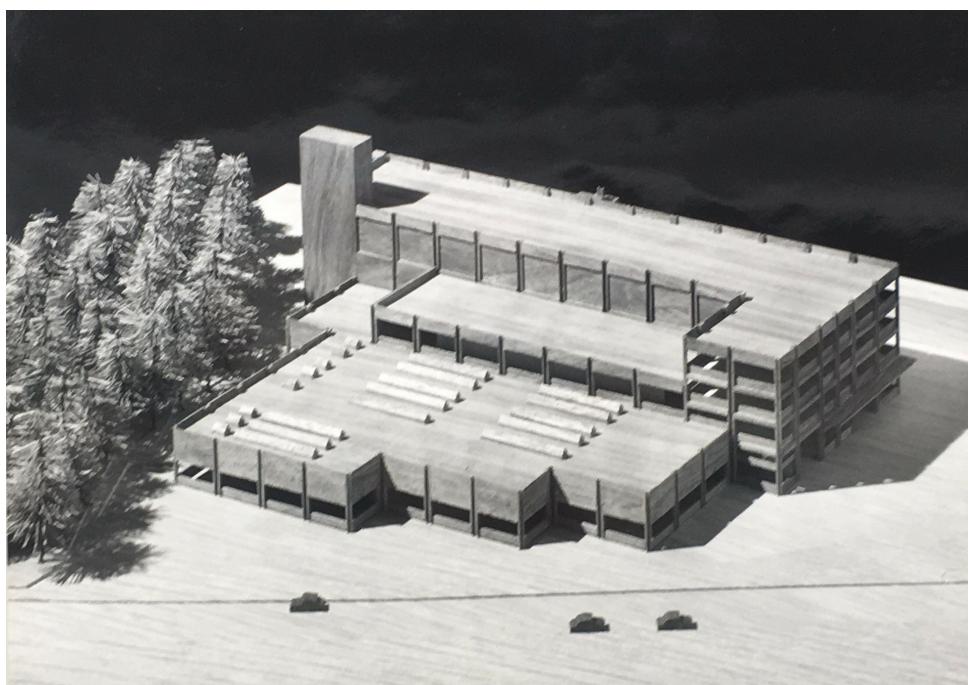


Ehem. Zentrallager, nordöstlicher Bürotrakt, nach NW ausgerichteter Raum, Blick Richtung SW, 18.04.2019 (Bild Nr. D104015_85).

Ehem. Zentrallager



Ehem. Zentrallager, Erstellung des Rohbaus, 1969, Bild: Willy Wullschleger, Archiv gta, Sign. 145-2-2-1-3, 01.01.1969 (Bild Nr. D104015_87).



Ehem. Zentrallager, Modell, Bild: Willy Wullschleger, Archiv gta, Sign. 145-2-2-1-3, 01.01.1969 (Bild Nr. D104015_88).